

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Es et dem Wellem êrnst zo Senn? „Van Mai un Glöck 'ün Léveslost
 Of drift ø eckersch Fuck, 10. Fahr ich gar tis der Huck:
 Wann he op mingen Paden schlicht? O quöm doch bal di silge Zick!
 Du sengst?“ — „Kuckuck, Kuckuek! Si kütt?“ — „Kuckuck, Kuckuck!“ 20.

„Du sæst mir och, mi Vügelchen! „Un wann zom Wâl' du widerküst,
 Of ich den Summer Bruck? Su küste her als Kluck!
 Of ich met im zér Kirchen gân? 15. „Du lüser Vugel Eierschluck!
 O, sag et mir!“ — „Kuckuck!“ Du schnakischer Kuckuck!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Der **Krautwisch**, Bündel, Strauss von Kräutern, insbesondere jener neun heiligen wildwachsenden Kräuter, welche am Feste Mariä Himmelfahrt (15. August), das daher im Volke den schon alten Namen *Mariä (Unser Frauen) Kräutweihe* (*Kruckweihe*, Zeile 2) oder oberdeutsch: *Wurzweihe* führt (Haltau, Jahrzeitbuch, 125), noch alljährlich in der katholischen Kirche gesegnet werden, daher ihnen allerlei Kräfte, namentlich zur Abwendung von Gewitterschäden, inwohnen sollen. Mllr.-Weitz, 132. Schm. IV, 51. 167. Dieser Brauch stammt wol aus der heidnischen Vorzeit, wenigstens haben jene Kräuter eine gewisse mythologische Bedeutung; vgl. Grimm's Mythol. 1142 ff. — *Kruck*, Kraut, plur. *Krückder*; Z. II, 551, 14. III, 47, 5. 272, 19. Ebenso unten: *Huck*, Haut; *Zick*, Zeit; *Bruck*, Braut; u. a. m.

- 1) *mer*, man; Z. III, 173, 175. 549, 21. — *nügerlei*, neunerlei; niederd. holl. *negen*, alts. *nigun*, neun. — 2) *Dau*, Thau.
- 3) *flæht*, flieht, windet; *ch* und *g* verstummen vor *t*; vgl. unten: *nā*, nach; *scænen*, segnen; *dræ't*, trägt; *læ't*, legt; *sæ't*, sagt. Z. II, 551, 1. — *statz* (staatlich), stattlich, prächtig; s. Z. III, 47, 7. — *nā* *ålem Brüch*, nach altem Brauch; Z. III, 277. — 5) *vüraf*, vorab, zuvörderst. — *Odenskopp*, Odinskopf, inula helenium, der in jedem Garten angebaute Alant.
- 6) *Fraunbettstrü*, Frauenbettstroh, galium verum; Nemnich, III, 18. Grimm, Wbch. I, 1739. — 7) *frissen*, sich winden, schmiegen, ranken; schmiegsam machen. — *Hinsche*, eine Viehkrankheit; dann: das gegen dieselbe gebrauchte Bittersüß, solanum dulcamare; Nemnich, II, 1318: *Hinschkräut*, *Hintschkraut*, auch *Alpranken*, *Alpkraut* etc. „weil die Ländleute das Kraut dem Vieh wider den Alp oder *Hintsch* (d. i. schwerer Athem) an den Hals gehängt haben“. Grimm, Myth. 1195. Wbch. I, 246. — *Bäch*, *Bich*, Bach, als Femin. gebraucht, wie in manchen mitteld. Mundarten; s. Grimm, Wbch. I, 1059. Schm. I, 143. Z. IV, 164. — 8) *Beifōß*, Beifuss (*artemisia vulgaris*), aus ahd. *pīpōȝ*, mhd. *bībōȝ* verderbt, einem Namen von dunkler, wahrscheinlich mythischer Bedeutung. Grimm, Wbch. I, 1370 f. Mythol. 1161. Nemnich, I, 472. — 9) *Wermelter*, Wermuth, *artemisia absinthium*; Nemnich I, 467: *Wermpte*, *Wermüde*, *Wörmken*, *Wörmde* u. a. —, ein Wort von

zweifelhafter Abstammung: ahd. *w e r i m u o t a*, ags. *v y r m v y r t*, Wurmwurz, engl. *w o r m w o o d*, holl. *w o r m k r u i d* etc. — *en Püt*, eine Pfote, eine Hand voll. — 10) *Posch*, Busch, Büschel.

- 11) *Wasserottig*, eupatorium cannabinum, Abkraut; Nemnich, I, 1542. — *Donnerkruck*, Donnerkraut, tanacetum vulgare; Grimm, Myth. 168. 1143.
- 12) *Girtwurz*, artemisium abrotanum, woraus der deutsche Name Aberraute umgebildet wurde. Nemnich, I, 466. — *Gäden*, Garten; Z. III, 47, 3; ebenso: *Ha'tz*, Herz. — *fosch*, frisch, hübsch, zierlich; vgl. Z. II, 423, 121. III, 272, 21. 284, 116. — 13) *læt*, lässt; vgl. Z. III, 219, 14. — *Hühamt*, Hochamt, Messe.
- 15) *stiefen*, *stieben*, *wüthen*; Z. II, 551, 6. 552, 41. 54.
- 18) *God wäl' es*, Gott walte es (alter Genitiv: dessen). „Auch ist der Spruch: „*God wäl' es*, *Jises wäl' es*, *Hären wäl' es*, *Amen!*“ bei dieser Gelegenheit gebräuchlich, den ich mir nicht ganz erklären kann.“ W. v. W. — *Krüz*, Kreuz; Z. II, 552, 78. — 19) *zəmōlen*, allzumal(en). — *dunnt*, (sie) thuen.
- 20) *flædig*, glatt, rein; als Adv. durchaus, ganz und gar; sehr; s. Z. III, 271, 3. — *näx*, *nix*, *nüs*, nichts. — 21) *schrō*, *schrā*, übel, böse; Z. III, 272, 28. — *Blex*, Blitz; III, 555, 36.
- 27) *subål*, sobald. — *Drückchen*, Gertrude, Trudchen; Z. III, 47, 7. — *eckersch*, nur, blos; ebenso unten, III, 10. Z. III, 556, 54. — *lürst*, lauerst. — 28) *ömmesöss*, umsonst.

II. Die Schilderei, das Gemälde. — 1) *Maiennæht*, Mainacht. — „In der Mainacht werden noch alte, heilige Quellen mit Blumen, Kerzen und anderen Zieraten als Wasserweihe umgeben.“ W. v. W.

- 2) *Wéht*, *Wiht*, Mädchen; Z. III, 273, 15. 556, 40. — *Wæg*, *Wōg*, m., Quell zum Wasserschöpfen („Daher die Ortsnamen wie *Hükeswagen* u. a.); mhd. *wāc*. Schm. IV, 38. — 4) *em Dag*, im Tageslichte.
- 5) *Wasserrang*, Wasserrand; Z. III, 554. Ebenso: *rong*, rund; *bengen*, binden.
- 6) *Mosch*, Moos; vgl. Z. III, 471. — 7) *dærtöscher*, dazwischen.
- 8) *blänken*, blinken, glänzen. — 9) *kieken*, schauen, begucken; Z. III, 432, 292.
- 12) *entgèn*, entgegen. — 16) *singen*, seinen; Z. III, 272, 17. — *dürsten*, theuersten. — 17) *Lend*, *Lind*, Band; Z. III, 556, 56. — 19) *trickt*, zieht, von *trecken*; Z. II, 551, 11.

III. Der Kuckuck. — 1) *Wäld*, m., Wald; im Dativ: dem *Wäl*. — *lusteren*, lauern, lauschen; Z. III, 303. 432, 287.

- 3) *sæken*, suchen. — *Maiblōme*, convallaria majalis. — 4) *schmuck*, zart, zierlich; schlank, biegsam. — 5) *ēnbengen*, einbinden. — „Die Blumen kommen gewöhnlich in die Mitte und werden von einer Lage grüner Blätter umgeben.“ — 7) *ēns*, einmal; Z. II, 553, 98. — 9) *Wellem*, Wilhelm.
- 10) *of*, oder; Z. III, 280, 44. — *driften*, treiben. — *Fuck*, m., List, Betrug; Woeste, Volksüberlief.: *Fuck*, Flug, Schnelligkeit; Spass, Scherz; *fucken*, von schneller Bewegung; *et well nitt fucken*, nicht schnell von der Hand gehen. Schmidt, 61: *Fuck*, Vortheil, Handgriff. Vgl. Z. II, 226: *fuck! fuck!* — Dann: *fuckern*, *fuckeln*, betrügerisch umgehen, besonders im Spiel, im Handel; *fucheln*, *fuchteln*, *ficken*, *fickfacken*, rasch hin und her fahren,

Händel suchen; *fuggern*, Diebsgriffe versuchen, heimlich *entwenden*; *fuchsen*, *füchseln*, *fixeln*, stehlen; auch: *fuschen*, *fuscheln*, *futteln*, *fauteln*, betrügen, entwenden; *ficken*, *fickfacken* u. a. m. Schm. I, 508 ff. Stalder, I, 402. Schmidt, 62. Hennig, 75. Weinh. 24. Bock, 12. Z. III, 132. 133. 366, 17. 373. — Keller, Thüringer Idiot. 22: *fugeln*, gleiten (auf dem Eise), auf dem Schlitten fahren; *futschen*, ausgleiten; *futschig*, schlüpferig. — Bei all diesen liegt wol die Grundbedeutung in dem lautmalenden (interj.) Ausdrucke für eine schnelle Bewegung. — Vgl. engl. *fickle*, *flatterhaft*, *wankelmüthig*; *fidge*, hin und her laufen; *fudge*, betrügen, windbeuteln; *feague*, peitschen; etc.

- 11) *Pad*, Pfad, Weg. — 14) *Bruck*, Braut; s. oben zu I.
 16) *zer Kirchen gän*, zur Kirche gehen (hier: um sich trauen zu lassen).
 19) *quöm*, käme (zu *kummen*), nach goth. *qui man*; ahd. *que man*, wovon noch mhd. das Prät. *qua m*, *quæ me* und das Adj. *be quæ me*, passend, bequem (alemann. *kummlich*). Vgl. nachher: *du küs*, du *kommst*, *küste*, kommst du, *si kätt*, sie kommt (Z. III, 555, 33).
 22) *Kluck*, f., Glucke, Gluckhenne; Z. II, 561, 1. — 23) *Eierschluck*, Beiname des Kuckucks, der die Eier kleiner Vögel aussäuft. — *schnakisch*, scherhaft, trollig; Z. II, 541, 150. III, 231, 3. 267, 6. 368, 54. 425, 14. 560, 2.

‘Güldenstærən un ‘Güldənkî’o.

Volksmärchen aus der grafschaft Mark.

Maidach was int land kuemən: wàld un wiəsə stönnən prächtich im niggən klèidə fan jungəm louf un gras; də füegəl süngeñ in büskən un op böimən; də munterən ìmekəs sündəgen huànich ût dər blaud; də müggən slaügen trumməlskop in dər locht und danśedən üm rükə un strükə; də wittən uu bunten molkəntöiwərs un də ‘gää-lən buetərfüegəl jågedən sik fan èinər blaumə nà dər annərn.

Op ‘nər sleddə in ‘mə baükən louhə dà sât ən krüesəl jungər méæ’kəs, dä wærən ût dər stad kuemən un wollən dəs Maiəs sunnə un wunnə hir bûten gənaitən. Med fərtellən un pännərspiələn, med kif’ərn un kikstərn un kränsəbinnən ‘gonk éän də Sunnə ächtər də 10. bēärgə, un ær se sik dərfüär hoddən, was ət al lâtə am dâgə.

„Mi sal doch mäl fərlangən“, ság èint fan də méæ’kəs, of usə jungə kùenink sik bâllə ‘nə gəmâlin saükəd, un bâ hä dai wuàl dennə häld. Glüklik dat fröilən, dat hai füär sinə brûd kaisəd!“ — „Jå jå“, raipən allə med éns, „on finerən man, ən bēätərən fürstən assə 15. hai, dä sal noch junk wèr’ən!“ — „Ik wol, dattə mî næmə!“ ság ən méæ’kən, dat ‘genk allèinich wit gækled, haddə flessən hår un ougən so bla as ‘nə wiəweltə, un bai éär dà ‘rin këik, dai moch seggən,